

In *Schicht 3*, die sich von 80–90 cm unter den Deckplatten erstreckte, fand sich ein intaktes Skelett. Der Schädel lag im Norden mit Blickrichtung nach Süden. Genau unter diesem Skelett lagen noch in situ Reste eines weitern, das in einer vierten Schicht unmittelbar auf dem Felsboden auflag, der hier bei 1 m Tiefe unter den Deckplatten zu Tage trat. Von diesem untersten Skelett waren die Unter- und Oberschenkel sowie die Arme noch deutlich fassbar. Es lag, nur wenig seitlich verschoben, genau unter dem Skelett in Schicht 3 (Abb. 18, 3).

Während der Belegungsdauer der Grabanlage wären somit, soweit fassbar, in Loculus 8 drei Bestattungen vorgenommen worden. Es fällt nicht ganz leicht, ihre relative Chronologie zu bestimmen. Am ehesten wird anzunehmen sein, dass das Skelett in Schicht 3, das vorzüglich erhalten war, zur letzten Bestattung gehört. Ihm liessen sich allenfalls auch die beiden Amphorischen (Abb. 18, 2) zuweisen, die schön in der Grabachse deponiert waren. Man könnte annehmen, dass sie auf den Sarg, oder auf die Bestattung gelegt worden sind. Sicher älter ist das untere Skelett in Schicht 3. Ob es freilich älter oder jünger ist als die Reste der beiden Bestattungen, die sich in Schicht 2 fanden, ist schwer zu sagen. Es ist durchaus möglich, dass man bei der Bestattung, die in Schicht 3 lag, ältere Bestattungen wegräumte, um Platz zu schaffen. Dabei verschonte man die unterste, deren Wegräumung nicht zwingend notwendig war, und stellte den Sarg, oder legte die Leiche auf die unterste, ungestörte Schicht.

b) *Katalog* (vgl. Abb. 18 ; 19, 1–2 ; Taf. 17, 10–11)

Schicht 2

1. Inv. C. 268 (Abb. 19, 2 ; Taf. 17, 10).

Amphoriskos mit spindelförmigem Gefässkörper und kleinem, massivem Fuss. Der enge Hals endet mit einer trichterförmigen Stablippe. Zwei bogenförmige Wulsthenkel setzen auf der Schulter an und enden in der Mitte des Halses. Gelber Ton.

Intakt. H. 23,7 cm ; D. 7,5 cm (vgl. S. 80 und Abb. 28, 5).

2. Inv. C. 269 (Abb. 19, 1 ; Taf. 17, 11).

Amphoriskos mit spindelförmigem Gefässkörper und kleinem, massivem Fuss. Der enge Hals ist gedrunken und geschweift und endet in einem Trichterrand mit bandförmiger Stablippe. Die beiden gebogenen Wulsthenkel enden unmittelbar unter der Randlippe.

Oranger Ton.

Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt, ein kleines Bruchstück fehlt. H. 23,7 cm ; D. 6,8 cm (vgl. S. 80 und Abb. 28, 4).

c) *Auswertung*

Die beiden Amphorischen C. 268 und C. 269 (Kat.-Nrn. 1 und 2) geben zur Datierung des Loculus kaum etwas her. Erstens lassen sie sich, wie wir gesehen haben, nur vermutungsweise einer der Bestattungen zuweisen, und zweitens handelt es sich um einen recht langlebigen Keramiktypus (S. 82).

LOCULUS 9

a) *Beschreibung*

Loculus 9 war schon darum interessant, weil hier die Deckplatten noch teilweise in situ lagen (Abb. 20, 1 und Taf. 11, 1 und 2). Ausserdem liess sich hier der Übergang des Loculus zum Dromos sehr deutlich erfassen (Taf. 11, 2). Wir sind oben S. 21 bereits auf diese Einzelheiten ausführlich eingegangen.

Schicht 1: Taf. **11**, 1 zeigt, wie unter den intakten Deckplatten zunächst ein Hohlraum zu Tage trat, die die Aufsicht auf die oberste Schicht gestattete, in die teilweise die Deckplatten abgestürzt waren.

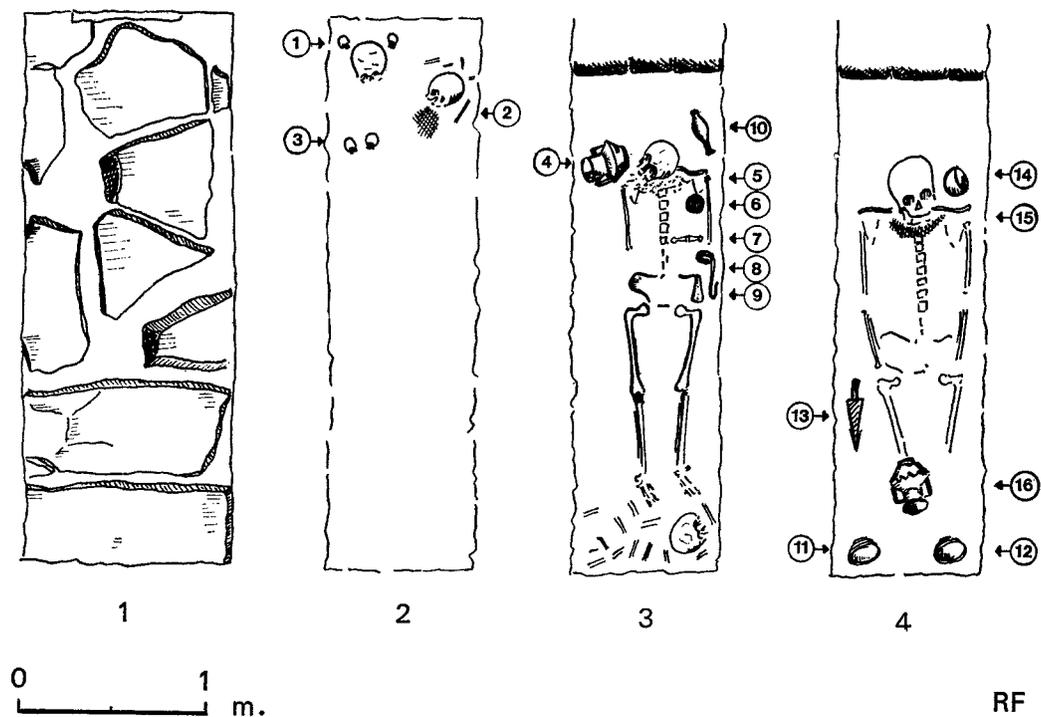


Abb. 20 Loculus 9, Fundsituationen in den Schichten 1-4 (vgl. S. 55 ff.).

Schicht 2 bot ein interessantes Bild. Sie zeichnete sich 30 cm unter dem Niveau der Deckplatten ab. Am Nordende des Loculus, praktisch fast in oder über der verschliessenden Lehmziegelmauer, befanden sich zwei Schädel mit umgebenden Knochenresten. Beim einen Schädel fanden sich sogar noch die beiden Ohringe links und rechts der Schädelkalotte (Kat.-Nr. 1 = Abb. **20**, 2). Beim zweiten Schädel lagen Reste eines Halsbandes mit kleiner Glocke (Kat.-Nr. 2), und ausserdem lag in der gleichen Fundzone auch Fundkomplex Kat.-Nr. 3, nämlich zwei Ohringe.

Man wird wohl kaum fehlgehen, wenn man annimmt, dass es sich hier um Reste älterer Bestattungen in Loculus 9 handelt, die beim Zufüllen des Loculus nach der letzten Bestattung noch ganz am Schlusse vor der Vermauerung eingeschoben wurden. Ob die Lage der Ohringe Kat.-Nr. 1 den Schluss erlaubt, dass die Leiche mumifiziert war, oder ob die Ringe pietätvoll an ihre richtige Stelle geschoben wurden, muss leider unentschieden bleiben, obwohl hieraus interessante Schlüsse über die Behandlung der Vorbestattungen und ihr Wiedereinbringen in den Loculus resultieren könnten (S. 121 ff.).

Schicht 3 barg eine sehr reiche Bestattung. Sie lag 70 cm unter dem Niveau der Deckplatten. Das Skelett hatte den Schädel im Norden, gegen den Dromos also, die Füße im Süden. Unterhalb der Füße fanden sich, ein uns nun schon gewohntes Bild, die Reste einer Vorbestattung bestehend aus einem Schädel und Knochentrümmern.

Abb. **20**, 3 zeigt die Verteilung der Beigaben, die im Katalog unter den Nrn. 4-10 erfasst sind. Auf Grund der Beigaben (Spiegel, Kat.-Nr. 6) dürfte es sich um eine weibliche Bestattung handeln.

Schicht 4 ist von *Schicht 3* sauber getrennt. Sie liegt auch deutlich tiefer, nämlich auf dem Niveau von 1,15 m unter den Deckplatten. Sie enthält wiederum ein intaktes Skelett in situ. Der Schädel ist im Norden mit Blick gegen Süden. Die Beigaben liegen ungestört an ihrer ursprünglichen Stelle. Es sind die Kat.-Nrn. 11–16 (Abb. **20**, 4). Zwei Schüsseln aus hellgelbem Ton stehen in den beiden hintern Ecken des *Loculus*, links neben dem Kopf eine Glasschale, auf der Brust die Reste einer Kette und neben dem rechten Unterschenkel ein grosser Doppelhenkelkrug. Interessant ist der neben dem rechten Oberschenkel liegende Eisengegenstand (Kat.-Nr. 13), der am ehesten einer Lanzenspitze mit Tülle gleicht. Der schlechte Erhaltungszustand erlaubt leider nicht, festzustellen, ob es sich allenfalls um ein Messer handelte.

Betrachten wir die relative Chronologie der Bestattungen in *Loculus 9*, so sehen wir zunächst, dass es sich um mindestens fünf Bestattungen handeln muss. Dabei dürfte die ungestörte Bestattung in *Schicht 4* die älteste sein. Sie liegt auf jeden Fall zeitlich vor der in *Schicht 3*, die wohl die jüngste Bestattung im *Loculus* darstellt. Ihr sind mindestens drei andere Bestattungen vorausgegangen, die bei der Deposition des Leichnams in *Schicht 3* beiseite geräumt wurden. Dabei scheint man allerdings die unterste *Schicht 4* nicht berührt zu haben. Wir haben dort keinerlei Anzeichen, dass bei der Niederlegung dieses Leichnams ältere Bestattungen weggeräumt worden wären.

Das gibt die chronologisch interessante Situation, dass wir in *Loculus 9* mit grösster Wahrscheinlichkeit zwei intakte Bestattungen in situ haben, die in einer relativ weiten zeitlichen Distanz erfolgten. Es wird zu untersuchen sein, ob die Beigaben der beiden Bestattungen diese relative Chronologie bestätigen.

b) *Katalog* (vgl. Abb. **20** ; **21**, 1–11 ; Taf. **17**, 12–18 ; **18**, 1–10)

Schicht 2

1. Inv. Bi. 93 (Taf. **18**, 9 und 10).
Zwei Ohrringe aus Bronze.
Sehr stark verkrustet.
2. Inv. Br. 181 und 182 (Taf. **18**, 1 und 4 ; Farbtafel Nr. 6).
Kleine Glocke aus Bronze und Perlen eines Colliers (vgl. S. 104).
3. Inv. Br. 184, 185^a und 186 (Taf. **18**, 6–8).
Drei Ohrringe aus Silber. Am einfachen, kreisförmigen Reifen ein Aufsatz in Form eines Polyeders.
Zwei Exemplare sind intakt, eines zerbrochen, alle drei stark verkrustet (vgl. S. 104).

Schicht 3

4. Inv. C. 260 (Abb. **21**, 4 ; Taf. **17**, 14 ; Farbtafel Nr. 1).
Doppelhenkelkrug mit scharf profiliertem Bauchknick und abfallender Schulter. An der Basis des zylindrischen Halses ein kantiger Wulstring. Die Mündung hat eine etwas abgesetzte Stablippe. Die beiden geknickten Henkel sind Doppelwulsthenkel.
Brauner Ton, grüner Glasurüberzug auf der Aussenseite, innen gelber Glasurüberzug. Auf der Schulter Dekor von keilförmigen Dreieckstrichen in hellerer Glasur.
Intakt. H. 22,5 cm ; D. 20,8 cm (vgl. S. 71 und Abb. **27**, 3).
5. Inv. Bi. 94 (Taf. **18**, 2 ; Farbtafel Nr. 6).
Halskette bestehend aus 46 Perlen verschiedener Form, vorwiegend aus weissem Ton und weissem Glas.

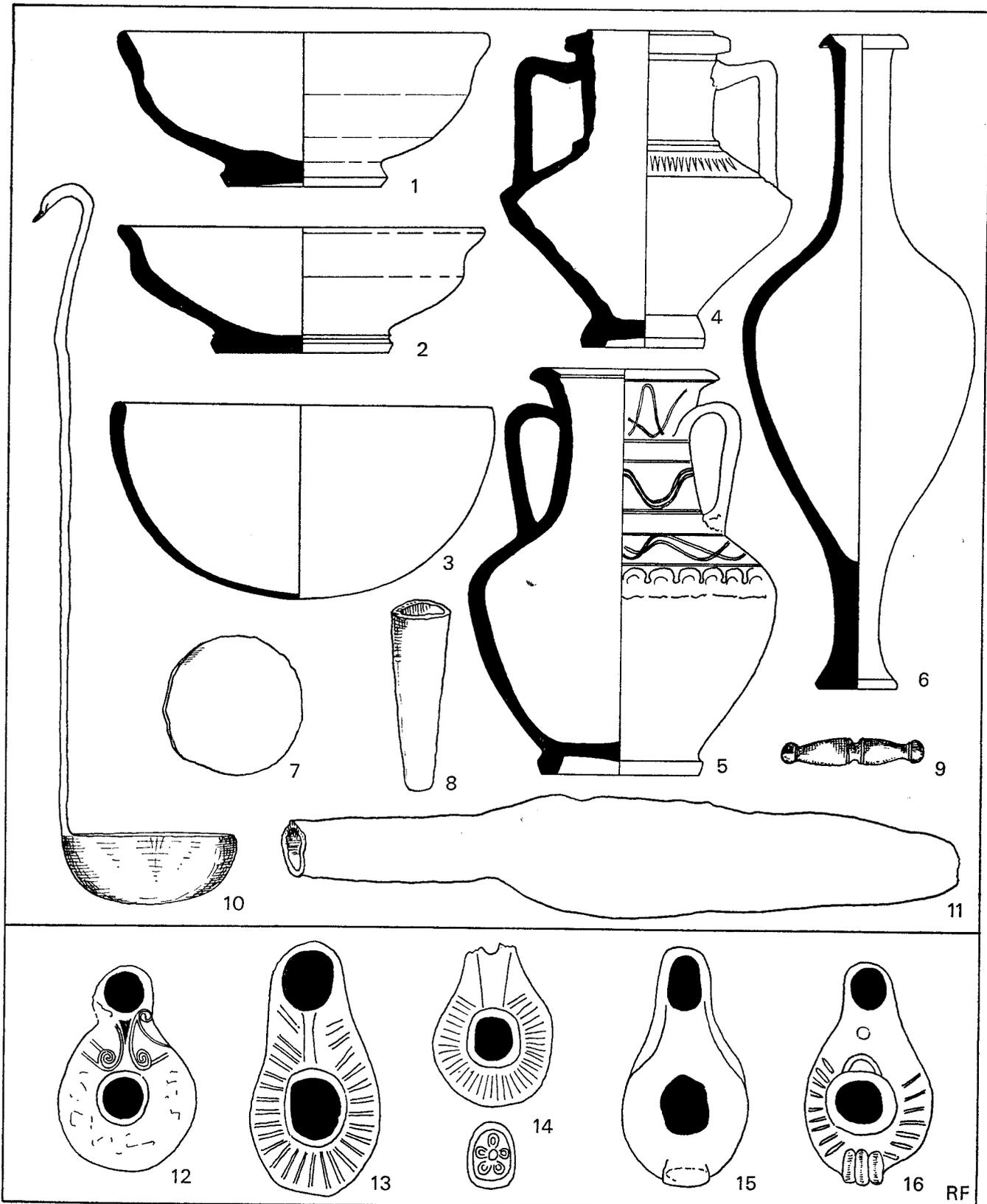


Abb. 21 Beigaben der Bestattungen: 1-11 aus Loculus 9 (vgl. S. 57); 12-16 aus Loculus 3 (vgl. S. 39 ff.).
 Masstab: 1-3, 6-16 = 1 : 2; 4 und 5 = 1 : 4.

6. Inv. Br. 185 (Abb. **21**, 7 ; Taf. **17**, 18 ; Farbtafel Nr. 6).
Spiegel in Form einer runden Scheibe aus Bronze.
Intakt, sehr verkrustet. D. 5 cm (vgl. S. 103).
7. Inv. Bi. 95 (Abb. **21**, 9 ; Taf. **18**, 5).
Längliches Stäbchen aus Bein. Die Enden knopfförmig gedrechselt, in der Mitte u-förmige Rille, die beiden Seiten nach aussen konisch sich verjüngend.
Intakt. L. 5,1 cm.
8. Inv. Br. 187 (Abb. **21**, 10).
Simpulum mit langem, flachkantigem Stiel und halbrunder Schöpfkelle.
Bronze.
Vollständig erhalten, der Stiel in zwei Teile zerbrochen.
L. 25,7 cm ; D. (der Kelle) 6,5 cm (vgl. S. 103).
9. Ohne Inv.-Nr. (Abb. **21**, 8).
Schaftschuh einer Lanze.
Eisen.
Intakt, aber stark verrostet. L. 6,5 cm (vgl. S. 108).
10. Inv. C. 264 (Abb. **21**, 6 ; Taf. **17**, 13).
Flaschenförmiger Topf mit spindelförmigem Gefässkörper über hohem Fuss, der nach unten ausschwingt.
Der hohe, zylindrische und enge Hals endet in einer Hängelippe mit gerundeter Innenkehle.
Hellbrauner Ton, kein Überzug.
Intakt. H. 23,5 cm ; 8,2 cm (vgl. S. 80 und Abb. **28**, 6).

Schicht 4

11. Inv. C. 262 (Abb. **21**, 2 ; Taf. **17**, 16).
Schüssel mit geknickter Wand und trichterförmigem, aussen schräg abgestrichenem Steilrand.
Ton hellgelb.
Intakt. H. 4,5 cm ; D. 13,2 cm (vgl. S. 82 und Abb. **29**, 8).
12. Inv. C. 263 (Abb. **21**, 1 ; Taf. **17**, 17).
Halbkugelige Schüssel mit doppeltem, leichtem Wandknick und schwach ausladendem trichterförmigem Steilrand.
Ton hellgelb.
Intakt. H. 5,5 cm ; D. 13,3 cm (vgl. S. 82 und Abb. **29**, 9).
13. Inv. Br. 191 (Abb. **21**, 11).
Lanzenspitze aus Eisen mit Schafttülle.
Intakt. L. 24 cm (vgl. S. 108).
14. Inv. Bi. 109 (Abb. **21**, 3 ; Taf. **17**, 15).
Halbkugelige Becher mit Steilrand und ohne Fuss.
Farbloses, durchscheinendes Glas.
Intakt. H. 7 cm ; D. 13,8 cm (vgl. S. 93 und Abb. **30**, 8).
15. Inv. Bi. 96, 97 und 98 (Taf. **18**, 3 ; Farbtafel Nr. 6).
Halskette aus Perlen verschiedener Formen, die meist aus weissem Ton oder weissem Glase bestehen.
16. Inv. C. 261 (Abb. **21**, 5 ; Taf. **17**, 12).
Doppelhenkelkrug mit bauchigem, leicht geknicktem Gefässkörper. Der Hals ist doppelkonisch mit grösstem Einzug an der Ansatzstelle der beiden Bandhenkel. Der oben abgerundete Horizontalrand springt nach aussen und innen lippenförmig vor.
Auf der Schulter und dem Hals drei Zonen mit eingeritzten, sich teilweise überschneidenden Wellenbändern zwischen Horizontalrillen. Auf dem Wandknick eine Zone aus halbmondförmigen Fingernuppen.
Brauner Ton, kein Überzug.
Intakt. H. 29 cm ; D. 22,2 cm (vgl. S. 78 und Abb. **28**, 1).

c) *Auswertung*

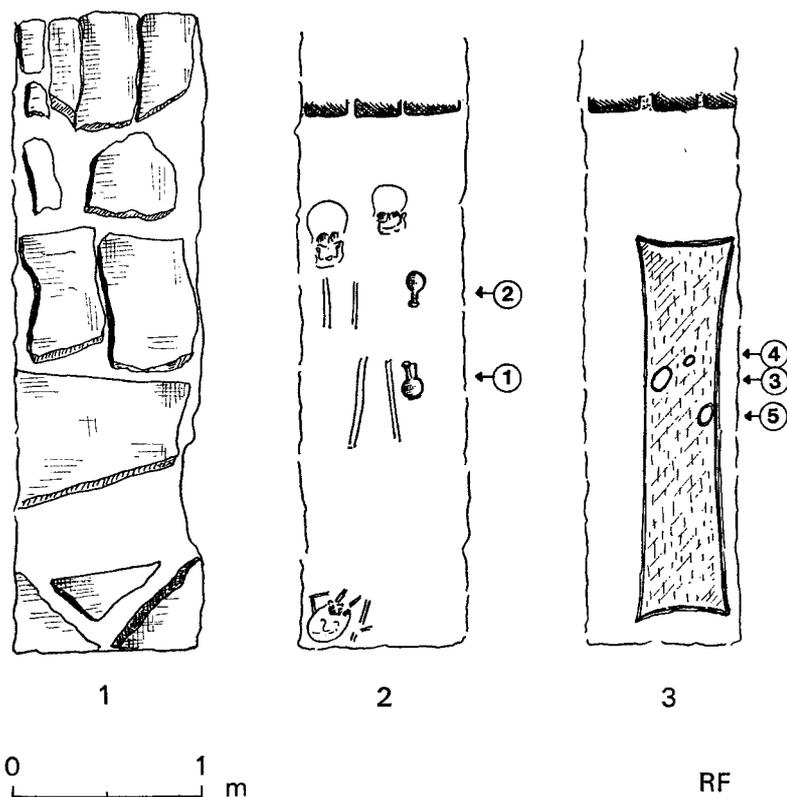
Die in Abschnitt *a* herausgearbeitete relative Chronologie wird durch die Funde insofern bestätigt, als die Beigaben der Bestattung in Schicht 4 alle an den Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. Geb. datiert werden können. Es handelt sich zum Teil allerdings um Formen, die von der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geb. bis in das 1. Jahrhundert v. Chr. Geb. nachzuweisen sind. Innerhalb dieses Spielraumes wäre denn die Bestattung auch zu fixieren.

Die Bestattung in Schicht 3, die sicher später ist als die in Schicht 4, lässt sich ebensowenig zeitlich genau festlegen. Die schlanke Flasche C. 264 (Kat.-Nr. 10) ist, wie wir unten S. 80 sehen werden, ein langlebiger Typ, der allerdings die augusteische Zeit nicht wesentlich überdauert hat. Er bietet in diesem Sinne einen interessanten *Terminus ante quem*, der sich, wie wir noch sehen werden, bestens in die Geschichte der Grabanlage einfügt (S. 112).

LOCULUS 10

a) *Beschreibung*

Loculus 10 liegt auf der linken, südlichen Seite des Dromos. Er ist der hinterste Loculus auf dieser Seite. Taf. 10, 3 und 4 zeigt den Loculus nach seiner Freilegung bis auf die Deckplatten. Deutlich ist erkennbar, wie die geborstenen Deckplatten ins Innere des Loculus gestürzt sind. Nach ihrer Entfernung und nach dem Wegräumen der durch die Zwischenräume der Platten eingesickerten Erde, die wir als Schicht 1 bezeichnen (Abb. 22, 1), stiessen wir erst beim Niveau von 1 m unter dem Ansatz der Deckplatten auf die erste Bestattung.



Nach ihrer Entfernung und nach dem Wegräumen der durch die Zwischenräume der Platten eingesickerten Erde, die wir als Schicht 1 bezeichnen (Abb. 22, 1), stiessen wir erst beim Niveau von 1 m unter dem Ansatz der Deckplatten auf die erste Bestattung.

Schicht 2 (Abb. 22, 2)

Hier fanden sich zwei stark vergangene, aber wahrscheinlich völlig ungestörte Skelette. Intakt waren nur die Schädel. Die Langknochen und die übrigen Skeletteile waren stark zerfallen, ja kaum mehr als Verfärbung zu erkennen. Andeutungsweise liessen sich die Oberarme und die Oberschenkelknochen feststellen. Die Schädel fanden sich, wie Abb. 22, 2 zeigt, am Nordende des Loculus mit Blickrichtung gegen Süden. Das eine Skelett nahm die Mittelachse des Loculus ein, das zweite lag entlang

Abb. 22 Loculus 10, Fundsituationen in den Schichten 1-3 (vgl. S. 60 ff.).